



Pressemitteilung

SPD Kreisverband Friesland

SPD-Kreisverband informiert sich über Frauenhäuser - Situation in Friesland gut

"Häusliche Gewalt ist ein großes Problem und das nicht nur in Zeiten von Corona. Derzeit gibt es in Deutschland ca. 6000 Plätze in Frauenhäusern - Das ist insgesamt zu wenig", so die SPD-Kreisvorsitzende Elfriede Ralle. „In Friesland sind wir aber gut aufgestellt, die Nachfrage an Plätzen kann hier bisher ohne Probleme erfüllt werden."

In seiner Sitzung hatte sich der friesische SPD Kreisverband über die Situation der Frauenhäuser deutschlandweit, aber insbesondere mit Blick auf Friesland informiert. Eingeladen hatte der Vorstand dazu AWO Geschäftsführerin Doris Tjarks und ihre Kollegin Jennifer Nösges. Die beiden berichteten, dass deutschlandweit jede vierte Frau unter häuslicher Gewalt leidet. Die Dunkelziffer sei jedoch bedeutend höher, betonte Nösges.

"Nach aktuellen Schätzungen fehlen deutschlandweit derzeit 15.000 Plätze für betroffene Frauen, insbesondere in größeren Städten ist die Problematik dramatisch. Das zeigt, auch wenn wir hier in der Region gut dastehen, ein grundsätzliches Problem.", so Ralle.

Viele Frauen brauchen mehrere Anläufe, bis es ihnen gelingt sich von ihrem gewalttätigen Partner zu trennen. Nösges machte deutlich, dass sie viele Frauen langfristig betreuen, bevor es zur endgültigen Trennung kommt. Das zeige auf, so Ralle, dass es langfristige Lösungsansätze für Schutz und Beratung von betroffenen Frauen brauche. Familienministerin Giffey habe sich mit den Bundesländern darauf verständigt ein Konzept zur Finanzierung und einem langfristigen Lösungsansatz zu Schutz und Beratung zu erarbeiten. „Fast jeder kennt in seinem Umfeld jemanden, der von Gewalt in der Partnerschaft betroffen ist. Das zeigt: Hier herrscht Handlungsbedarf!“, betont Lena Gronewold, stv. Vorsitzende des Kreisverbandes. „Häufig sind es aufmerksame Nachbarn und Freunde, die den betroffenen Frauen helfen, indem sie sie mit Kontaktstellen wie der BISS (Beratungs- und Interventionsstelle nach häuslicher Gewalt) in Verbindung bringen. Diese Hilfe ist lobenswert und kann für die Betroffenen ein erster, aber entscheidender wichtiger Schritt hin in ein gewaltfreies Leben sein.“

Die friesischen GenossInnen begrüßten unterdessen das Förderprogramm für Neu- und Umbauten von Schutzwohnungen und die Stärkung des bundesweit geschalteten Hilfetelefon. „Insbesondere für unterversorgte Regionen ist dies wichtig. Entscheidend ist aber auch, dass der Betrieb der Häuser gesichert ist. In unserer Region ist dies der Fall und das ist gut so. Es darf nicht sein, dass die Hilfe an einer Unterfinanzierung scheitert. Es muss daher sichergestellt sein, dass auch langfristig die Unterstützungsangebote für betroffene Frauen solide aufgestellt und finanziert sind. Hier müssen Land und Bund ihre Hausaufgaben machen.“, unterstrich Ralle.

Die friesische SPD-Bundestagsabgeordnete Siemtje Möller, die ebenfalls an dem Termin teilnahm, betonte die Bedeutung der Frauenhäuser. „Uns allen in der Bundestagsfraktion ist es ein Anliegen die Hilfe für von Gewalt betroffenen Frauen gut auszugestalten und genügend Plätze in Frauenhäusern vorzuhalten. Franziska Giffey ist als zuständige Ministerin dabei die Situation zu verbessern. Sie hat mit dem aktuellen Förderprogramm bereits einen wichtigen Schritt gemacht und ich hoffe, dass wir schnellstmöglich auch ein langfristiges Konzept beschließen können.“, so Möller. "Ich bin zudem froh zu hören, dass hier in unserer Region bisher keine Frau aus Platzmangel abgewiesen werden musste. Alle Verantwortlichen ziehen hier an einem Strang, um Betroffenen zu helfen und ein ausreichendes Platzangebot sicherzustellen.“